

Wirtschaft fährt voll auf ICE ab

Gemeinsamer Kampf für Halt in Jena

■ Von Thomas Beier

Jena. (tlz) Eigentlich müsste sich die Deutsche Bahn freuen: Dass sich Wirtschaftslenker so vehement für die Eisenbahn einsetzen, ist höchst selten in Deutschland. Von Jena aus machen nun gleich fünf Wirtschaftsverbände Dampf, damit auch über das Jahr 2016 hinaus die Saalestadt ans Fernbahnnetz angeschlossen bleibt.

Die Interessengemeinschaften der Gewerbegebiete Jena-Süd und Jena-Nord, der Bundesverband mittelständische Wirtschaft, der MIT-Kreisverband und der Wirtschaftsrat der CDU haben gemeinsam einen offenen Brief an Thüringens Verkehrsminister Christian Carius (CDU) geschrieben. Der Brief ging auch an die Jenaer Bundestagsabgeordneten Dr. Peter Röhlinger (FDP) und Ralph Lenkert (Die Linke). Darin rufen sie die Herren eindringlich auf, sich mit all ihrem politischen Einfluss für den Verbleib eines ICE-Haltpunktes in Jena einzusetzen.

„Mit großer Sorge haben wir, die Vertreter von mehr als 200 Jenaer Unternehmen, zur Kenntnis genommen, dass die Abkopplung Jenas vom ICE-Netz immer wahrscheinlicher wird“, heißt es in dem Brief. Das wäre für den hoffnungsvoll prosperierenden Standort Jena mit seinen vielen erfolgreichen Unternehmen, der größten

Thüringischen Universität und diversen renommierten Forschungsinstituten ein verheerendes Zeichen und der weiteren Entwicklung massiv abträglich. Die Wirtschaftsvertreter sprechen von einer ausgeprägt bahnaffinen Wissenschafts- und Wirtschaftsstruktur, die zu einer starken Nutzung der Eisenbahn beitrage. Im Fahrgastaufkommen stehe Jena bei stark steigenden Zahlen an zweiter Stelle in Thüringen. Die Zukunftsfähigkeit der Stadt und der ganzen Region sei gefährdet.

Unabdingbar für die Jenaer Wirtschaft sei es daher, dass auch nach 2017 direkte Verbindungen nach Berlin und Nürnberg/München angeboten werden, die in Fahrzeit, Reisekomfort und Takt gleichwertig zum heutigen ICE-Angebot seien. Eine mögliche Lösung sehen die Wirtschaftsverbände in einer Zusammenarbeit der Aufgabenträger in Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit dem Ziel, ein fernverkehrsähnliches Gemeinschaftsprodukt auf die Schiene zu stellen.

Die Voraussetzungen dafür sind nach Auffassung der Wirtschaftsverbände günstig, da in den genannten Bundesländern durch den Rückzug des DB-Fernverkehrs vergleichbarer Handlungsbedarf entlang des Nord-Süd-Korridors bestehe. Thüringen könne hier ein Pilotprojekt vorantreiben, das Maßstäbe setzen werde.